

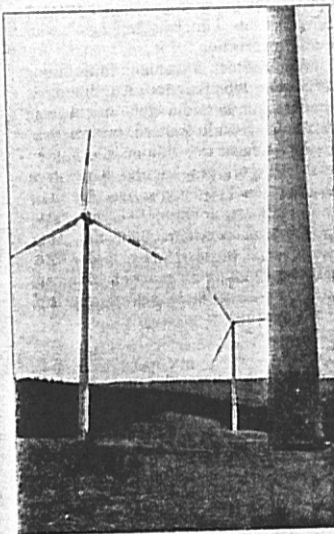
Amt:	6	Nr. der Zeitung:	98	Datum der Zeitung:	26.04.2012
<b>A U S S C H N I T T D I E N S T</b>					
<input checked="" type="checkbox"/> Siegener Zeitung	<input type="checkbox"/> Westfalenpost	<input type="checkbox"/> Westfälische Rundschau	<input type="checkbox"/> Hinterländer Anzeiger		

## Windkraft auf sechs Flächen?

**BAD LAASPHE** Gestern im Bauausschuss: Beide Investoren dürften ihre Projekte umsetzen können

howe ■ Die beiden Bad Laaspher Windkraft-Investoren, Henning Graf von Kanitz und Ludwig Ferdinand Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg dürften ihre Windkraftprojekte im Banfetal umsetzen können - wenn auch mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Das ist das Ergebnis, das sich nach der gestrigen Bauausschusssitzung in Bad Laasphe herauskristallisierte. Die Sitzung war einberufen worden, um den Ausschussmitgliedern das von der Bezirksregierung geforderte Gutachten des Planungsbüros Albert Speer und Partner vorzustellen. Jenes Gutachten sollte klären, welche Flächen auf dem gesamten Gebiet der Stadt Bad Laasphe als so genannte Windkraftkonzentrationszonen in Frage kommen. Planer Wolfgang Theofel legte sofort munter los und beschrieb, wie er das ganze Gebiet „mit Restriktionen belegt“ habe. Es seien Ausschlusskriterien zu Rate gezogen worden, die sich in roter Farbe über die Karte von Bad Laasphe legten. Am Ende bleibe eine Weißfläche übrig.

Die beträgt im allerstrengsten Falle 1,4 Prozent der Gesamtfläche von Bad Laasphe - was FDP-Mitglied Klaus Preis zu der Äußerung veranlasste, dass der Planer die Angelegenheit nicht negativ darstellen möge, weil der Rat schließlich Windkraftflächen ausweisen wolle. „Die rote Farbe wird Ihnen wohl nicht ausgehen, wenn Sie so weitermachen“, befürchtete Klaus Preis. In der Tat stockte nicht nur Henning Graf von Kanitz mehrfach der Atem ob der zahlreichen Ausschlusskriterien. Auch die beiden Mitarbeiter aus dem Hause Wittgenstein warteten gespannt auf das Endergebnis. Zunächst aber legte Wolfgang Theofel ein Kriterium nach dem anderen über die Karte: 700 Meter Radius um die Wohnbebauung, 450 Meter um gemischte Bauflächen, 250 um gewerbliche Bauflächen. Dann 300 Meter Radius um FFH-Flächen, 200 Meter um die Naturschutzgebiete, 200 Meter um Naturdenkmale. Weiter mit 400 Meter um öffentliche Grünflächen, 150 Meter um Gewässer, 700 Meter um so genannte Sonderbauflächen „Kur“ und „Erholung“, 1000 Meter um das festge-



Wie hier in Weidenhausen sollen in Bad Laasphe bald auch mehrere Windkraftanlagen stehen. Foto: howe

legt Kurgebiet von Bad Laasphe. Weitere Rotflächen mit einem 5000 Meter-Radius um den Bundeswehrradar am Ebschloh, 1000 Meter um die beiden europäischen Vogelschutzgebiete auf hessischer Seite. Selbst die Topografie berücksichtigte der Planer. Weil Flächen mit einer 30-Grad-Neigung zu steil seien, könnten diese herausgenommen werden. Auch die Restflächen unter 40 Hektar seien rot zu färben, weil auf ihnen realistisch kein Windpark entstehen könne.

Als wäre das alles nicht genug, zog Wolfgang Theofel auch einen großen roten Kreis um die „weichen Faktoren“ wie unzerschnittene, verkehrsarme Räume oder Kriterien wie Fremdenverkehr und Tourismus. Am Ende blieb der Eindruck, als gebe es so gut wie gar keine weißen Flächen mehr. Wer ganz genauer hinschaute, der

entdeckte dann doch noch Potenzial auf dem Gebiet der Stadt Bad Laasphe. Vier Abschnitte sind es bei Ausschluss sämtlicher harter und weicher Kriterien: Alertsberg mit 132 Hektar, südlich Steimel mit 27,9 Hektar, Spreitzkopf mit 9,3 Hektar und Hainrod mit 22 Hektar. Schätzungsweise 15 Anlagen seien auf diesen Flächen realisierbar.

Würden die weichen Kriterien wegfallen, die in der Entscheidungsgewalt des Rates liegen, würden sich die Flächen auf sechs erweitern. Dann kämen der Jagdberg und das Gebiet Wiedehuck dazu. Schließlich stünden hier insgesamt 309 Hektar und Flächen für rund 25 bis 27 Windkraftanlagen zur Verfügung. Da könnte dann übrigens auch Henning Graf von Kanitz mit leben, dem die Enttäuschung über die vielen Restriktionen sichtlich anzumerken war. Dagegen hat Prinz Wittgenstein schon weitaus bessere Karten. Er nutzte nämlich eine Frist aus, in der er einen Bauantrag beim Kreis Siegen-Wittgenstein für sechs Windkraftanlagen einreichte. „Dafür reicht mir als Verwaltung der letzte Ratsbeschluss“, befand Bauamtsleiter Werner Dieckhoff. Die beiden anderen Windräder seien aber erst einmal nicht „da drin“.

Ganz entscheidend für die Mitglieder des Bauausschusses war gestern die Aussage des Planers, dass die Stadt letztlich ihre Einflussmöglichkeit einsetzen könne. „Sie entscheiden, ob Sie eine, drei oder fünf Konzentrationszonen ausweisen.“ Das Gremium einigte sich darauf, die Fülle der Informationen erst einmal sacken zu lassen. Für den nächsten Bauausschuss, der bereits am 9. Mai stattfindet, sollen sich die Fraktionen Gedanken über mögliche Favoritenflächen machen. Vielleicht, und das hoffen die beiden Investoren, wird dann auch ein Beschluss gefasst. „der beiden hilft“, wie es aus dem Gremium hieß. Im Grunde, und das wurde nämlich deutlich, liegen beide Investoren genau in den Bereichen, die sich für die Windkraft eignen.